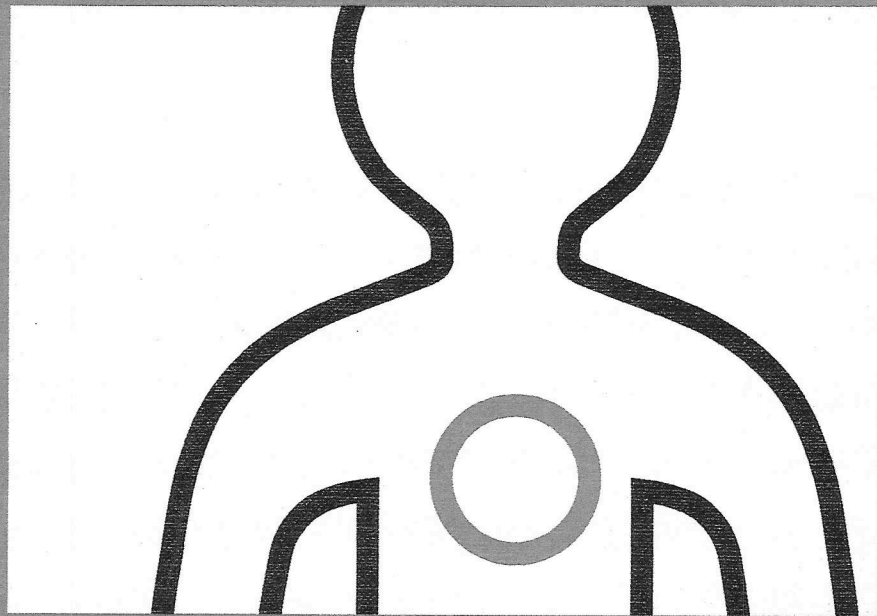


Geschichte der Kinderkardiologie in Deutschland



Zusammengestellt von

H.W. Rautenburg

Giessen 1989

Wir danken der Firma Byk Gulden, Konstanz, für die Herstellung
dieser Broschüre.

Prof. Dr. med. G. von Bernuth

Geschichte der Kinderkardiologie in Deutschland

(bis zum Jahre 1989)

im Auftrag der Deutschen Gesellschaft
für pädiatrische Kardiologie e.V.

zusammengestellt von
H.W. Rautenburg
Giessen

Übersicht:

1.0 Einleitung

2.0 Anfänge der Kinderkardiologie in Deutschland

2.1 Erste Publikationen

2.2 Erste Herzkatheteruntersuchungen und Angiokardiographien bei Kindern

2.3 Erste Institutionen zur Untersuchung herzkranker Kinder

2.4 Erste Tagungen mit vorwiegend kinder-kardiologischen Themen in Deutschland

3.0 Entwicklung von Arbeitsgruppen und Abteilungen bis Juni 1989

3.1 in der Bundesrepublik Deutschland

3.2 in der Deutschen Demokratischen Republik

4.0 Vereinigungen und Veranstaltungen

4.1 „Pädiatisches Kreislaufkolloquium“ (1960-1969)

4.2 Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. (1969-1973)

4.2.1 Gründung

4.2.2 Vorsitzende / Schriftführer

4.2.3 Jahrestagungen

4.3 Deutsche Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. (ab 1973)

4.3.1 Satzungsänderung

4.3.2 Vorsitzende / Schriftführer

4.3.3 Jahrestagungen

4.3.4 Stiftung des Forschungspreises

4.3.5 letzter Mitgliederstand

4.3.6 Arbeitsgemeinschaft „Pädiatrische Kardiologie“ in der DDR

5.0 Teilgebiet „Kinderkardiologie“ (ab 1972)

5.1 Entwicklung

5.2 derzeitiger Stand

5.3 Subspezialisierung in der DDR

6.0 Habilitationen

Anhang: Entwicklung der Kinderkardiologie in Österreich

1.0 Einleitung

Die Deutsche Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. beauftragte mich auf der Jahrestagung 1988 in Münster, die „Geschichte der Kinderkardiologie in Deutschland“ aufzuzeichnen, um insbesondere die Anfänge der Kinderkardiologie in Deutschland festzuhalten. Eine Fortführung dieser Dokumentation wäre dann ohne Schwierigkeiten möglich. Der Zeitpunkt zu einer derartigen Dokumentation bot sich insofern an, als in den Jahren 1988 bis 1991 die „Kinderkardiologen der ersten Stunde“, die also die Anfänge noch selbst miterlebt haben, aus ihren Ämtern ausscheiden, so daß jetzt noch genügend Informationen zusammenzutragen waren.

So war es z.B. bereits schwierig, die erste in Deutschland bei einem Kind durchgeführte Herzkatheterisierung authentisch zu ermitteln. Ebenso lagen komplette veröffentlichte Berichte über die meisten „Pädiatrischen Kreislaufkolloquien“ nicht vor, so daß hier nur die Programmeinsicht bei Herrn GRASER in Wiesbaden möglich war, weswegen die Referenten und Themen nachfolgend aufgeführt wurden, damit sie dokumentiert sind. Hingegen liegen die Jahrestagungen der „Arbeitsgemeinschaft“ und der „Gesellschaft“ bei den Vereinsakten der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. mit den Programmen und zumeist auch mit Abstractheften und Verhandlungsberichten (HERZ/KREISLAUF) vollständig vor. Aufgrund einer schriftlichen Umfrage konnten weitere grundlegende Daten gewonnen werden, und ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die sich ausnahmslos dieser Aufgabe unterzogen haben und mir in vielen Fällen darüberhinaus wichtige Angaben zur „Geschichte“ ihrer einzelnen (oder ihrer früheren) Abteilungen oder Institutionen gemacht haben. In vielen Fällen konnte ich auch noch weitere Informationen in persönlichen Gesprächen erhalten.

Da die Anfänge der Kinderkardiologie noch an keiner innerdeutschen Grenze Halt machten und die Entwicklung tatsächlich noch „gesamtdeutsch“ in Gang kam, habe ich meine Recherchen auch in der DDR bei persönlichen Besuchen und Gesprächen vorgenommen. Dafür bin ich den Kollegen in der DDR dankbar, die mir bereitwillig die notwendigen Informationen gaben, um eine „Geschichte

der Kinderkardiologie in (Gesamt-) Deutschland“ aufzuzeichnen. Darüberhinaus bat mich aufgrund meiner Anfrage Frau WIMMER, Wien, in Übereinstimmung mit den österreichischen Kardiologen und Kinderärzten, sowie mit Unterstützung durch die Herren BEITZKE und HAMMERER, einen „Anhang“ über die Entwicklung der Kinderkardiologie in Österreich mit in diese Dokumentation einzubeziehen, was ich gern getan habe.

Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, die Daten zu einer „Geschichte der Kinderkardiologie in Deutschland“ bis Anfang 1989 übersichtlich und wertungsfrei zu dokumentieren. Ich übergebe somit dieses Manuskript dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. auf der Jahrestagung 1989 in Homburg/Saar.

H.W. Rautenburg

„Die außergewöhnliche Tatsache, daß Kinder in der Med. Klinik untergebracht und untersucht wurden, war nach Übereinkunft der beiden Klinik-Chefs (Prof. Martini, Med. Klinik, Prof. Ullrich, Pädiatrie) möglich geworden. Der Gedanke der speziellen Herzdiagnostik ging von der Med. Klinik aus, in Verbindung mit dem JANKER'schen Institut. Und natürlich mit DERRA, der zu der Zeit noch in Bonn wohnte. Er holte montags selbst die "operablen Patienten,, in unserer Klinik ab und nahm sie mit in seine Klinik in Düsseldorf.“

„Die 1. Herzkatheterisierung bei einem Kind unter 14 Jahren wurde 1948 in der Med. Klinik Bonn vorgenommen.

Beiliegender Sonderdruck (Dtsch.Med.Wschr. 77, 454-457 (1952) belegt, daß im September 1949 bei einem 12jährigen Jungen eine Herzkatheterisierung und Angiokardiographie durchgeführt wurden. Dieser Patient trug bereits 1949 die Nr. 378“.

2. 1950: Th. HOCKERTS, Univ. Kinderklinik Würzburg (belegt durch Dissertation Axel Derks, Würzburg, Dez. 1985)
3. 1951: W. HECK, Univ. Kinderklinik Göttingen (Umfrage)
4. 1951: S. OTTO, Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus (KAVH) (belegt durch die Schriftenreihe zur Geschichte der Kinderheilk. (Hrsg. L. Ballowitz, Heft 4, 1987)
5. 1952: G. BURGEMEISTER, Univ. Kinderklinik der Charité Berlin (eigene Kenntnis)
6. 1953: Frau H. LOTZKES, Univ. Kinderklinik Hamburg (Umfrage)
7. 1954: D. MICHEL, K. BOCK, Univ. Kinderklinik Leipzig (persönliche Auskunft K. Bock, Leipzig)
8. 1954: H. HILBER, Univ. Kinderklinik München (Umfrage)
9. 1955: P. HEINTZEN, Univ. Kinderklinik Kiel (Umfrage)
10. 1955: R. ZUCKERMANN, Univ. Kinderklinik Halle (persönliche Auskunft G. Wagner, Halle)

Eine periphere, intravenöse Angiokardiographie (ohne Herzkatheterismus) wurde 1951 von H. HILBER in München bei einem Kind vorgenommen.

2.3 Erste Institutionen zur Untersuchung von herzkranken Kindern

Nach Umfrageergebnissen und persönlichen Befragungen nahmen weitgehend selbständige kinder-kardiologische Arbeitsgruppen die Funktion zu folgenden Zeitpunkten auf:

- 1954 KAVH - Berlin, Freie Universität (Dr. S. Otto)
Charité-Kinderklinik Berlin, DDR (Dr. G. Burgemeister)
Univ.Kinderklinik Leipzig, DDR (Dr. Gruner)
- 1956 Univ. Kinderklinik Hamburg (Fr. Dr. H. Lotzkes)
- 1958 Univ. Kinderklinik Erlangen (Dr. H. Gutheil).

2.4 Erste Tagungen mit vorwiegend kinder-kardiologischen Themen in Deutschland

- a) Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung 23. Tagung, 26.-28.4.1957 in Bad Nauheim
Vorsitzender: E. DERRA, Düsseldorf
Hauptthemen: I. Kreislauf in Narkose und Hypothermie
II. Angeborene Herzfehler
(siehe Verhandlungsberichte, Dietrich Steinkopff, Darmstadt 1957)
- b) Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde
59. Tagung, 26.-28.9.1960 in Kassel
Vorsitzender: G. JOPPICH; Göttingen
Hauptthemen: I. Kardiologie
II. Geschlechtsentwicklung
(siehe Monatsschr.Kinderheilk. 109, Heft 3 (1961))

3.0 Entwicklungen von Arbeitsgruppen und Abteilungen bis Juni 1989

3.1 in der Bundesrepublik Deutschland

(nach Umfragen, persönlichen Recherchen und Gesprächen). Bis zum Jahre 1989 haben in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 29 Institutionen (Arbeitsgruppen, Abteilungen, Funktionsbereiche etc.) die selbständige kinder-kardiologische Arbeit einschl. Herzkatheterisierung und Angiokardiographie aufgenommen. Sie werden hier in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

Ort der Institution	erste HK/AKG wann?	erste HK/AKG wer?	selbst. Institution seit wann?	Leiter / Leiterinnen	Anzahl der an der Institution Habilitierten
AACHEN	1979	G.v. Bernuth	1979	Prof. Dr. G. von Bernuth	1
BAD OEYNHAUSEN	1985	H. Meyer	1984/85	Prof. Dr. H. Meyer	-
BERLIN-KAVH	1951	S. Otto	1954	Dr.S.Otto, Prof.F.Dressler, Prof.G.Bein	3
BERLIN-HZ	1988	P.E. Lange	1988	Prof. P.E. Lange	-
BONN	1948	mit Fr.H.Lotzkes	1964	Prof.H.C.Kallfelz, Prof.J.Keutel, Prof.D. Redel	3
BREMEN	1980	J. Keutel	1979	Prof. J. Keutel	-
DÜSSELDORF	1969 (Ki.Kl.)	M. Bourgeois	1969	Prof. M. Bourgeois	4
ERLANGEN	1958	H. Gutheil	1958	Prof.H. Gutheil, Prof.H. Singer	3
ESSEN	1973	J. Stoermer	1973	Prof.J. Stoermer, Prof.A.A. Schmaltz	2
FRANKFURT	1959	H. Vettermann	1965	Prof.H. Vettermann, N.N.	-
FREIBURG	1965 (extern)	W. Kollmann	1968	Dr.G.Schumacher, Dr.Schmidt-Redemann, Prof. R. Mocellin	1
GIESSEN	1960	H.W.Rautenburg	1961	Prof.H.W. Rautenburg, Prof.H.E.Ulmer	6
GÖTTINGEN	1951	W. Heck	1962	Prof.A.J.Beuren, Prof.J.Vogt (komm.), Prof. J. Bürsch	7
HAMBURG	1953	Fr.Hilde Lotzkes	1956	Fr.Dr.H.Lotzkes, Dr.P.Müller-Brunotte, Prof. Dr. E.W. Keck	5
HANNOVER	1974	H.C. Kallfelz	1974	Prof. H.C. Kallfelz	2
HEIDELBERG	1960	D. Wolf	1965	Prof. D. Wolf	3
HOMBURG/Saar	1960	L.Bette(Intern.)	1988	Prof.J.Eberling, Prof.W.Hoffmann	2
KAISERSLAUTERN	1986	G.Rupprath	1986	PD Dr.G. Rupprath	-
KIEL	1955	P. Heintzen	1966	Prof. P. Heintzen	5+2 (BMT)
KÖLN	1969	U. Mennicken	1969	Prof.U. Mennicken	2
MAINZ	1968	B.-K. Jüngst u. J.Just (Intern.)	1967	Prof. B.-K.Jüngst	3
MÜNCHEN - DHZ	1974	K. Bühlmeyer	1974	Prof. K. Bühlmeyer	4
MÜNCHEN-Univ.Ki.Kl.	1954	H. Hilber	1964	Prof. K. Bühlmeyer, PD Dr. Chr. Döhlemann	2
MÜNSTER	1956	F. Bender (Intern.)	1964	Prof. F. Hilgenberg, Prof.J. Vogt	5
STUTTGART	1962	N. Schad	1974	Fr.Dr.R. Quintenz	-
St. AUGUSTIN	1980	P. Brode	1980	PD Dr. Brode	-
TÜBINGEN	1966	J. Apitz	1968	Prof. J. Apitz	1
ULM	1971	G. v.Bernuth	1971	Prof. G.v. Bernuth, Prof.D. Lang	2
WÜRZBURG	1950	Th. Hockerts	1964	Prof.Th.Hockerts, Prof.K.Sandhage	1

Bei der Zahl der Habilitierten handelt es sich um Mitarbeiter der entsprechenden kinder-kardiologischen Institution, die an dieser tätig waren oder sind und die sich mit einem kinder-kardiologischen Thema habilitiert haben.

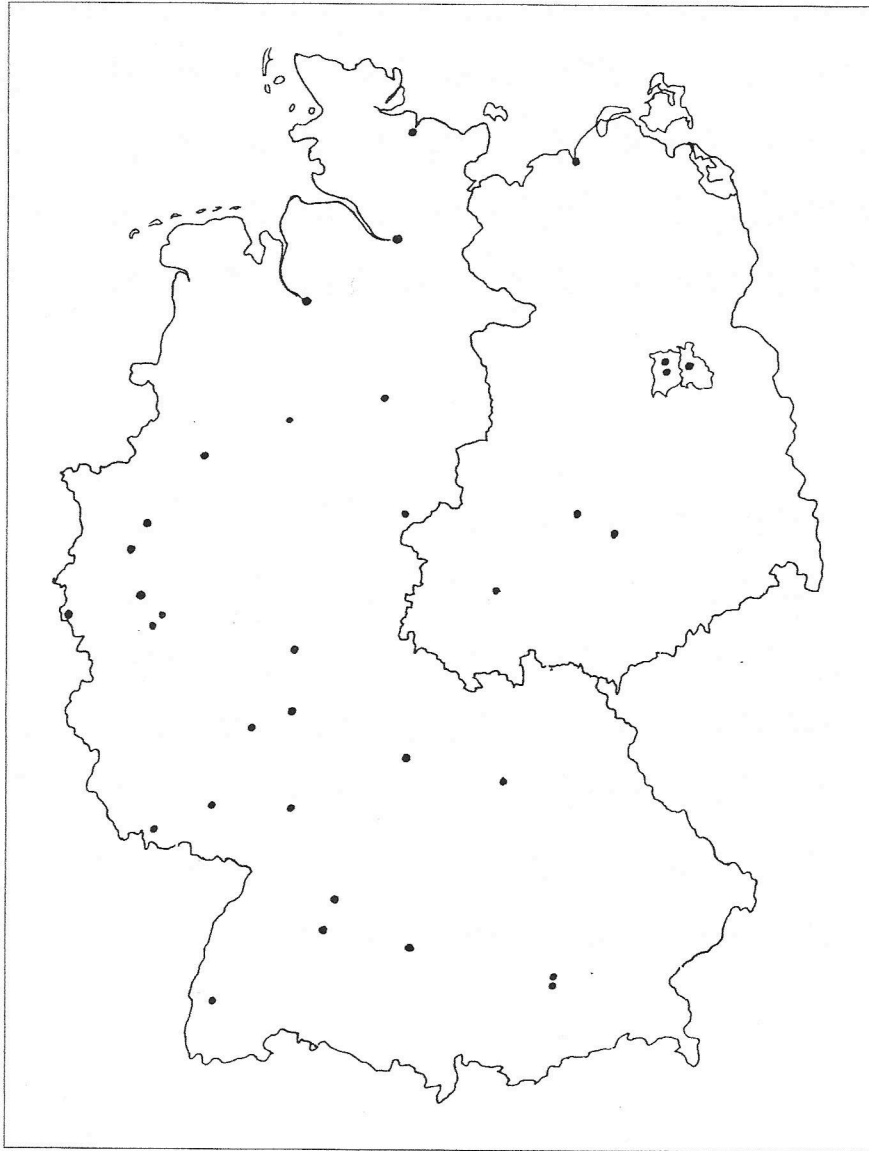


Abb. 1 stellt die räumliche Verteilung der 29 kinder-kardiologischen Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin, sowie die 5 Abteilungen in der DDR dar.

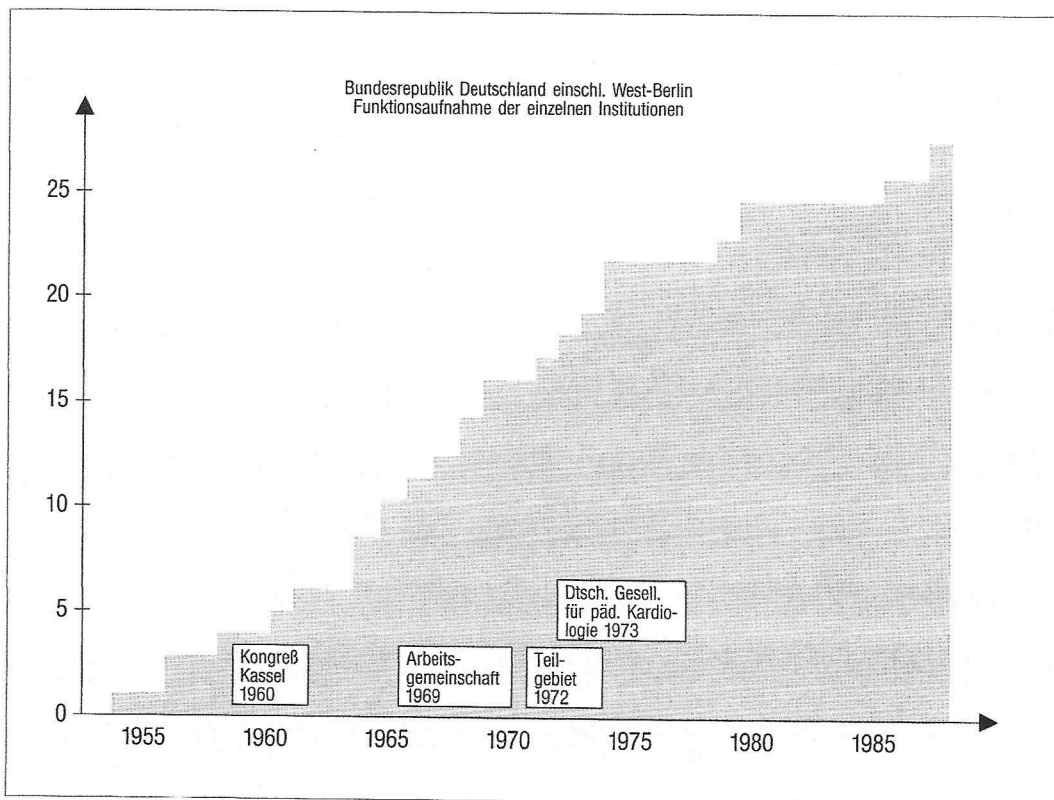


Abb. 2 zeigt die Funktionsaufnahme der einzelnen Institutionen im Laufe der Jahre seit 1954. Die meisten Arbeitsgruppen/Abteilungen waren bis zum Jahre 1973 voll funktionsfähig.

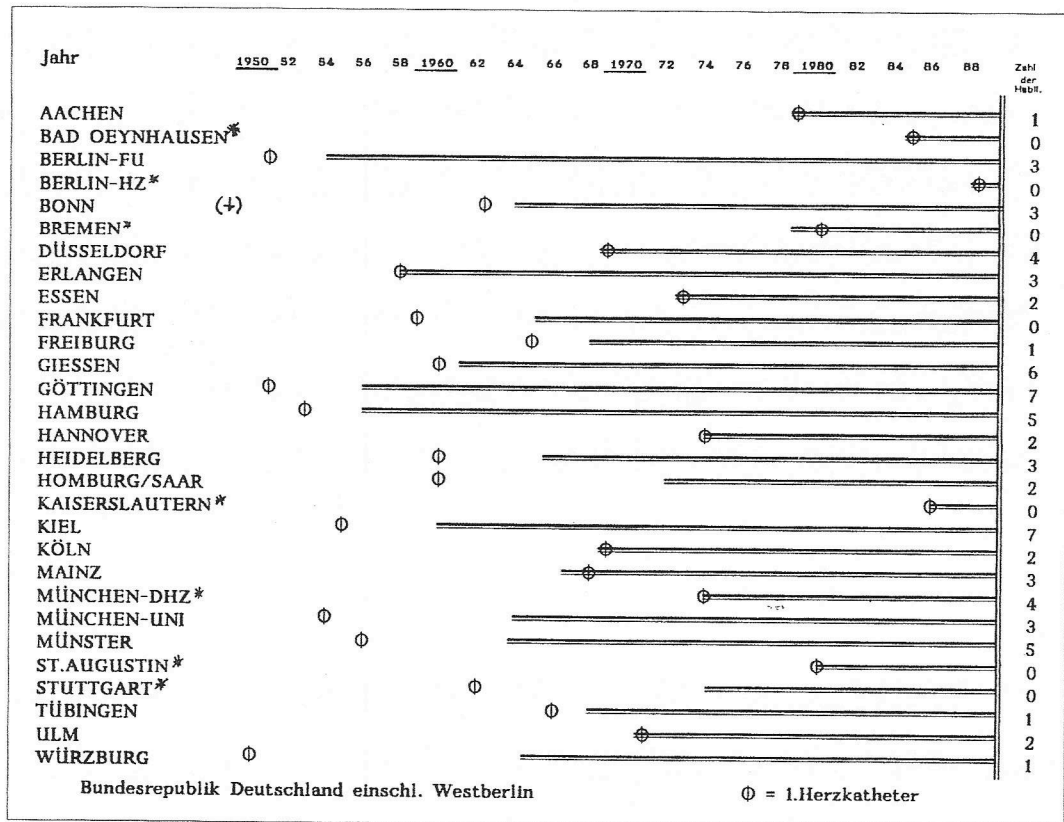


Abb. 3 stellt die 29 kinder-kardiologischen Institutionen mit den ersten Herzkatheteruntersuchungen, dem Zeitpunkt der Funktionsaufnahme und der Zahl der Habilitierten dar. Extrauniversitäre Institutionen wurden mit einem Sternchen gekennzeichnet.

3.2 in der Deutschen Demokratischen Republik
 (nach persönlichen Auskünften und Recherchen in der DDR)
 In der DDR sind Juni 1989 insges. 5 Arbeitsgruppen/Abteilungen für
 Kinderkardiologie selbständig tätig:
 Berlin-Charité, Erfurt, Halle/Saale, Leipzig, Rostock, jeweils an den
 Univ.Kinderkliniken bzw. an der Medizinischen Akademie Erfurt.

Die folgenden Tabellen geben die Daten in derselben Weise wie für die Bundesrepublik Deutschland wieder.

DDR	erste HK/AKG wann?	erste HK/AKG wer?	selbst. Institution seit wann?	Leiter / Leiterinnen	Anzahl der an der Institution Habilitierten
BERLIN-Charité	1952	G.Burgemeister	1954	Dr.G.Burgemeister, Prof.J.Bartel	7
ERFURT	1965	Dr.Fiehring (Int.)	1969	Dr.Becker/Dr.med.sc.Hellmut Schmidt	1
HALLE	1955	R. Zuckermann (Int.)	1970	(Prof.R.Zuckermann), Prof.G.Wagner	1
LEIPZIG	1954	D. Michel (Int.)	1954	Dr.Gruner (ab 1953), Prof.K. Bock (1955-1988), Prof.P. Schneider (ab 1988)	4
ROSTOCK	1964	Fr.Dr.Teichmann (Int.)	1987	Dr. W. Kienast	1

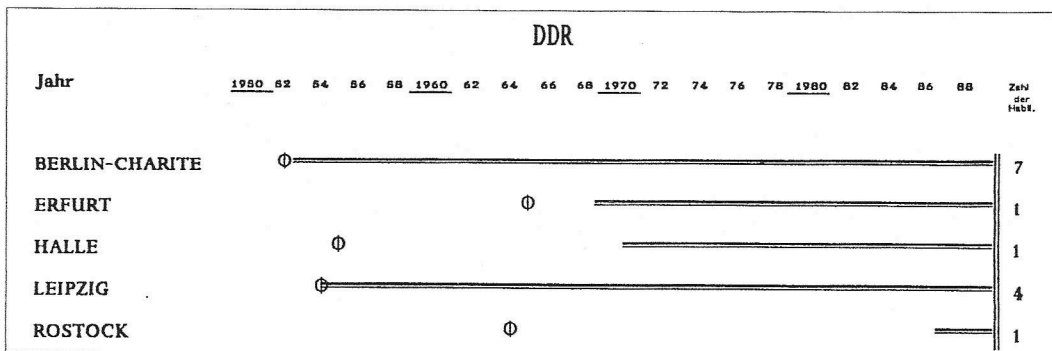


Abb. 4 stellt die Verhältnisse in der DDR graphisch dar.

4.0 Vereinigungen und Veranstaltungen

4.1 „Pädiatrische Kreislaufkolloquien“ (1960-1969)

Das Verdienst, erstmals 1960 auf dem Gebiet der Kinderkardiologie tätige Pädiater Ganz-Deutschlands (!) zu einer Tagung nach Frankfurt-Main zusammengerufen zu haben, gebührt FRITZ GRASER, damals in Mainz, später in Wiesbaden tätig.

1. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 26.3.1960 in Frankfurt-Main

Referate und Teilnehmer:

HOCKERTS (Würzburg)	Energiestoffwechsel des Herzens
LÜLLMANN (Mainz)	Reizbildung und Erregungsausbreitung im Herzen
STOERMER (Göttingen)	Besonderheiten des EKG im Kindesalter
D. WOLF (Heidelberg)	Analyse und Vorkommen von Rhythmusstörungen
BERGER (Mainz)	Ballistokardiographie im Kindesalter
HEINTZEN (Kiel)	Phonokardiographie vom Säuglings- bis zum Reifungsalter
KEUTH (Köln)	Zur Blutdruckmessung im Kindesalter
BEUREN (Göttingen)	Herzkatheterisierung beim Kind
BURGEMEISTER (Charité Berlin)	Angiokardiographie bei angeborenen Herzfehlern
GRASER (Mainz)	Schlag- und Minutenvolumenbestimmung
KEUTH (Köln)	Herzdynamik im Kindesalter
WENNER (Bonn)	Das Fick'sche Prinzip
GRASER (Mainz)	Herz- und Kreislauf-Funktionsprüfungen im Kindesalter

2. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 11. und 12.4.1961 in Mainz.
Thema: „Herz und Kreislauf des Neugeborenen“.

Referate und Teilnehmer:

HORT (Pathologie-Göttingen)	Morphologische Untersuchungen zur postnatalen Kreislaufumschal- tung
WACHSMUTH (Physiologie-Mainz)	Entwicklungsgeschichtliche Studien an der Lakatatdehydroge- nase des Herzens
LIND (Stockholm)	Funktionelle Anpassung des Kreislaufs unmittelbar nach der Geburt
BREHM (Frankfurt)	Ergebnisse kreislaufanalytischer Untersuchungen bei Neugebore- nen
PELTONEN (Turku)	Herz und Lunge während des ersten Atemzuges (mit Film)
STOERMER (Göttingen)	Das EKG des Neugeborenen
HEINTZEN (Kiel)	Phonokardiographische Studien bei Neugeborenen
PELTONEN (Turku)	Der Ductus Arantii in der Zirku- lation von Neugeborenen
MÜLLER-BRUNOTTE (Hamburg)	Zur Blutdruckmessung bei Neugeborenen
CELANDER (Göteborg)	Die periphere Durchblutung während der ersten Lebensstage
THOMSEN (Gynäkologie-Mainz)	Der Placentarkreislauf und die Auswirkungen seiner Störungen auf das Neugeborene

- DAWS (Oxford) Experimente über respiratorische und zirkulatorische Reaktionen bei Asphyxie und Anoxie bei neugeborenen und jungen Tieren
- KEUTH (Köln) Beobachtungen am arteriellen Kreislauf bei Austauschtransfusionen
- Frau HINTZE (Bonn) Über das Verhalten des Venendruckes während kurzfristiger Änderungen des Blutvolumens bei Neugeborenen
- BEUREN (Göttingen) Zur Diagnostik angeborener Herzfehler in der ersten Lebenszeit
- GRAHAM (London) Zur Frage der Operationsindikation bei connatalen Angiokardiopathien im frühen Säuglingsalter
- MÜHLKE (Würzburg) Seltene Rhythmusstörung bei einem Neugeborenen
- GRASER (Mainz) Zur Herzinsuffizienz während der ersten Lebenswochen
- zusätzlicher Vortrag von RUDOLPH (New York).

3. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 13. und 14.5.1962 in Garmisch-Partenkirchen.

Thema: „Erworbene Herzkrankheiten im Kindesalter“.

Als Buch erschienen:

Die erworbenen Herzkrankheiten im Kindesalter, Hrs. F. Graser
F.K. Schattauer, Stuttgart 1964

Referenten:

CALLENSEE (Mainz),

FASSBENDER (Mainz),

GRASER (Wiesbaden),

HECK (Bremen)

HORT (Göttingen)

KARG (Hannover)

KEUTH (Köln)

KÜSTER (Essen)

LÜLLMANN (Kiel)

MÜLLER-BRUNOTTE (Hamburg)

RAUTENBURG (Gießen)

SCHEIFFARTH (Erlangen)

STICKL (München)

Frau STOEBER (Garmisch)

STOERMER (Göttingen)

v. WASIELEWSKI, (Hoechst)

WOLF (Heidelberg)

außerdem HEINTZEN und VIETOR (Kiel).

4. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 22. und 23.4.1963 in Mainz

Referate und Teilnehmer:

MEYER (Marburg)	Funktionelle Morphologie des Gefäßsystems im Kindesalter
BRÜCK (Marburg)	Zur Hautdurchblutung beim Neugeborenen
CELLANDER (Göteborg)	Zur Physiologie der peripheren Durchblutung im Kindesalter
HINTZE (Bonn)	Physiologie und Pathologie des Venensystems im Kindesalter
KALLFELZ (Bonn)	Der Kreislauf im Pubertätsalter
SCHAD (Zürich)	Die Auswirkung von hämodynamischen Störungen auf das Röntgenbild des Herzens
GRASER (Mainz)	Zur Kreislaufregulation im Kindesalter
PELTONEN (Turku)	Über die neurozirkulatorischen Dystonien im Kindesalter
WECHSELBERG (Köln-Lindenthal)	Der orthostatische Kollaps und die vagovasalen Synkopen
LIND (Stockholm)	Blutmenge und Schock beim Neugeborenen
HEINTZEN (Kiel)	Cardiogener Schock im Kindesalter
GRAHAM (London)	Experimentelle Untersuchungen zur Sauerstofftherapie im Schock
TOUSSAINT (Mainz)	Schock und Stoffwechsel
ENGELHARDT (Mainz)	Kreislaufwirksame Pharmaka
AHNEFELD (Koblenz)	Operativer und postoperativer Schock bei Kindern

5. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 6. und 7.7.1964 in Kiel
Thema: „Angeborene Herzfehler“

Referate und Teilnehmer:

KOCH (Umea)	Elektro- und Vektorkardiographie bei orthogonaler Abteilung
GUTHEIL (Erlangen)	Quantitative Ekg-Analyse
OUTZEN (Kiel)	Intrakardiale Elektrokardiographie
RAUTENBURG (Gießen)	Phonokardiographische Untersuchungen mittels pharmakodynamischer Tests
HEINTZEN (Kiel)	Notwendigkeit und Möglichkeit einer verbesserten Standardisierung der Phonokardiographie
VIETOR (Kiel)	Intrakardiale Phonokardiographie
SCHAD (Zürich)	Zur Radiologie der angeborenen Herzfehler
HILGENBERG (Münster)	Erfahrungen mit der Farbstoffmethode bei peripherer Injektion
KECK (Hamburg)	Quantitative Auswertung von Farbstoffkurven
APITZ (Göttingen)	Die Anwendung der Farbstoffmethode beim Linksherzkatheter
BENDER (Münster)	Intrakardiale Oxymetrie
BEUREN (Göttingen)	Erfahrungen mit der Sondierung und Kontrastdarstellung des linken Herzens
BÜHLMAYER (München)	Erfahrungen mit der Sondierung und Kontrastdarstellung des rechten Herzens
STOERMER (Göttingen)	Kardiologische Poliklinik

GRASER (Wiesbaden)	Aktuelle Fragen der konservativen Therapie bei angeborenen Herzfehlern
KONCZ (Göttingen)	Gespräch über aktuelle Probleme der Herz- und Gefäßchirurgie im Kindesalter
LÖHR (Kiel)	
RODEWALD (Hamburg)	
KALLFELZ und WEICKER (Bonn)	Häufigkeit und Art der kongenitalen Angiokardiopathien im Rahmen der Thalidomidembryopathie

6. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 10. und 11.5.1965 in Mainz

Referate und Teilnehmer:

RUTENFRANZ (Dortmund)	Möglichkeiten und Grenzen der Funktionsprüfungen von Herz und Kreislauf im Kindesalter
KLIMT (Berlin-Buch)	Drahtlose Herzschlagfrequenzmessung im Kindesalter
KOCH (Umea)	Standardisierte Arbeitsprobe am Fahrradergometer als praktische Kreislauffunktionsprüfung und die Beziehung der körperlichen Leistungsfähigkeit zu einigen Körpermaßen
THORÉN (Stockholm)	Belastungsprüfungen bei herzkranken Kindern
KREPPEL und Fr. HINTZE (Bonn)	Der Einfluß der Lageänderungen auf Herzfrequenz, systolischen Blutdruck und Catecholaminausscheidung bei Säuglingen, Klein- und Schulkindern
THEWS (Mainz)	Moderne Bestimmungsmethoden für Blutgase und den Säurebasenstatus
HEINTZEN und BÜRSCH (Kiel)	Die Kontrastmittelverdünnungsverfahren und ihre Anwendungen
KECK (Hamburg)	Neuere Untersuchungen mit dem Aludrintest
W.W. MEYER (Mainz)	Zur Morphologie der pulmonalen Hypertonie
HILGENBERG (Münster)	Die primäre pulmonale Hypertonie im Kindesalter

- DRESSLER (Berlin) EKG-Veränderungen bei
Volumen- und Druckbelastungen
des rechten Ventrikels
- GUTHEIL (Erlangen) Das EKG bei pulmonaler Hyper-
tonie
- BÜHLMAYER (München) Operationsindikationen bei ange-
borenen Herzfehlern mit pulmo-
naler Hypertonie

7. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 24. und 25.10.1966 in Mainz

Referate und Teilnehmer:

KNOTHE (Gießen)	Möglichkeiten der operativen Behandlung bei der Transposition der großen Gefäße
SCHÖBER, TYMPNER und BÜHLMAYER (München)	Störungen des Säure-Basen-Haushaltes bei cyanotischen Herzfehlern und ihre Bedeutung für die prä- und postoperative Therapie
BOURGEOIS (Hamburg)	Besondere Probleme bei der konservativen Behandlung von Säuglingen mit angeborenen Herzfehlern
KALLFELZ (Bonn)	Die Pulmonalarterien bei der sogenannten korrigierten Transposition der großen Gefäße
KOLLER (Mainz)	Möglichkeiten der Dokumentation kardiologischer Befunde
BRODE (Hamburg)	Verschlüsselung von Anamnese, Befund und Diagnose an der kardiologischen Abteilung der Univ. Kinderklinik Hamburg
RAUTENBURG (Gießen)	Erfahrungen bei der Dokumentation kardiologischer Befunde
SCHAD (Zürich)	Die intermittierende Kontrastmitelinjektion bei angeborenen Herzfehlern
GRASER (Wiesbaden)	Blutbeschaffenheit und Mikrozirkulation

LASCH (Gießen)

Verbrauchskoagulopathien, Pathogenese und Therapie

BRÜSTER (Düsseldorf)

Antikoagulantien in der Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen im Kindesalter

8. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 12. und 13.6.1967 in Hamburg

Referate und Teilnehmer:

SCHAD (Zürich)	Die Untersuchungsmethodik der intermittierenden Kontrastmittelinjektion
GRASER (Wiesbaden)	Das zeitliche Verhalten der Erschlaffungs- und raschen Füllungsphase des linken Ventrikels
DRESSLER (Berlin)	Beziehungen zwischen Auskultationsbefund und der Lungengefäßversorgung beim Pseudotruncus aortalis
Frl. WESSELHÖFT (Göttingen)	Über das Spectrum des Bland-White-Garland-Syndroms
STOERMER (Göttingen)	Abnorme EKG-Befunde bei Pulmonalstenosen mit intaktem Ventrikelseptum: überdreht linkstypische QRS-Achse und ihre vektorielle Deutung
HEINTZEN (Kiel)	Zur Technik quantitativer Farbverdünnungsmethoden
OSYPKA (Kiel)	Video-Densitometrie
VIETOR (Kiel)	Quantitative intracardiale Geräuschemessung
BRODE (Hamburg)	Computer-Datenverarbeitung bei der Bewertung eines kardiologischen Fragebogens
REINSDORF (Hamburg)	Form und Verlauf der Arteria pulmonalis bei der isolierten Pulmonalstenose und bei der Fallot'schen Tetralogie

KALLMAR u. KECK
(Hamburg)

Zur Frühoperation der Coarctatio
aortae

LO u. KECK (Hamburg)

Eigene Erfahrungen mit der Rash-
kind-Methode bei Säuglingen mit
kompletter Transposition

9. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 7. und 8.10.1968 in Gießen

1. Hauptthema:

„Die kardiologische Versorgung zerebral geschädigter Kinder“

HILGENBERG (Münster) Standpunkt des Kinderkardiologen

KÖRVER (Siegen) Standpunkt des Kinderarztes

Fr.GEISLER (Würzburg) Standpunkt des Kinderpsychiaters

2. Hauptthema:

„Organisations- und Strukturfragen einer kinder-kardiologischen Abteilung“

BEUREN (Göttingen)

RAUTENBURG (Gießen)

Fr.WIMMER (Wien)

HEINTZEN (Kiel)

GRAHAM (London)

KALLFELZ (Bonn)

HILGENBERG (Münster)

weitere Vorträge:

VIETOR (Kiel)

Spektrographische Untersuchungen intrakardialer Geräusche

GANDJOUR und GRÜTTE (Göttingen)

Vergleichsuntersuchungen über den „Links-Rechts-Shunt“-Nachweis mit Ascorbinsäure- und Farbstoffverdünnungsmethode in der Kinderkardiologie

- | | |
|--------------------------|---|
| KLIMT (Berlin-Buch) | a) Ergometrische Längsschnittuntersuchungen bei infektionskranken und rekonvaleszenten Kindern
b) Hämodynamische Längsschnittanalysen bei infektionskranken und rekonvaleszenten Kindern |
| KOCH
(Umea, Schweden) | Methoden zur Messung der regionalen Lungenperfusion und Lungenfunktion |
| NOLTE (Gießen) | Über Ganzkörperplethysmographie bei Kindern |
| JÜNGST (Mainz) | Herzbeteiligung bei malignen Erkrankungen |
| WEBER (Bern) | Drei Fälle von Pulmonalklappenaplasie mit Infundibulumstenose und Ventrikelseptumdefekt |
| EBELING (Homburg/S.) | Isolierte Aortenisthmusstenose mit Rechtshypertrophie bzw. Doppelhypertrophie |

Rundgespräch über die postoperative Versorgung bei herzoperierten Kindern (Leitung: RAUTENBURG; Gießen)

10. Pädiatrisches Kreislaufkolloquium am 13. und 14.10.1969 in
Münster
Themen: „Die Transposition der großen Arterien“
„Truncus arteriosus communis und Pseudotruncus“

Referenten:

GRAHAM (London)	Zur Haemodynamik der Transposition
Fr. WESSELHOEFT (Göttingen)	Transpositions-komplex-Ursprung beider Gefäße aus dem rechten Ventrikel
Fr. WIMMER (Wien)	EKG bei der Transposition
DRESSLER (Berlin)	Atypische EKG-Befunde bei der Transposition
BEUREN (Göttingen)	Einige Gesichtspunkte zur speziellen Diagnostik der Transposition - Ergebnisse nach Atriostomie (Rashkind)
KECK, HENSCHEL, BARTELS (Hamburg)	Katamnese von 28 Kindern mit Transposition nach Atriostomie (Rashkind)
KIRCHHOFF (Göttingen)	Palliative Chirurgie der Transposition
KIRCHHOFF (in Vertretung von KONCZ) (Göttingen)	Korrigierende Chirurgie der Transposition
APITZ (Tübingen) und KALLFELZ (Bonn)	Anatomie und Klinik des Pseudotruncus und des Truncus arteriosus communis
BÜHLMAYER und Fr. LANG (München)	Spezielle Diagnostik des Truncus art.

F.SEBENING (München) Chirurgische Möglichkeiten beim
Truncus arteriosus

Rundgespräch über die Schwierigkeiten bei der speziellen
kardiologischen Diagnostik Neugeborener und junger Säuglinge

Organisatorische Fragen zur „Arbeitsgemeinschaft für Paediatri-
sche Kardiologie“

HEINTZEN, PRYOR,
GARDNER,
MALERCZYCK (Kiel) Automatisierung der Katheter-
technik mittels Digitalcomputer
(CDC 1700). Derzeitiger Stand der
Entwicklung

BRUNS und
Fr. SIEG (Hamburg) Die Hypertrophie des linken
Ventrikels bei Aortenstenose:
Elektrokardiographische und
angiokardiographische Meßgrößen

STOERMER (Göttingen) Vektorkardiographische und elek-
trokardiographische Untersuchen-
gen über die Linkshypertrophie
bei congenitalen Aortenstenosen

GANDJOUR,
STOERMER (Göttingen) Vektorkardiographische Befunde
bei Bland-White-Garland
Syndrom

BÜRSCH, LIMMER,
HEINTZEN (Kiel) Experimentelle Untersuchungen
zur Haemodynamik der Extrasys-
tolen

KECK, BRODE
(Hamburg) Die Anwendung von Dociton bei
der Fallot'schen Tetralogie:
Angiokardiographische Befunde,
therapeutische Erfolge

WAGNER (Gießen) Bestimmung der O₂-Sättigung aus
dem Kapillarblut (Mikromethode)

DIEKMANN (Münster) Zur Dosierung von β -Rezeptoren-Blockern in der Behandlung von Sinustachykardien

Auf diesem 10. Pädiatrischen Kreislaufkolloquium 1969 in Münster wurde die „Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V.“ gegründet, damit endete die so erfolgreiche Periode der „Pädiatrischen Kreislaufkolloquien“, über die außer den Programmen für 1962 in Garmisch-Partenkirchen (Buch) und für 1968 in Gießen (Band-Mitschnitt gedruckt) keine weiteren Aufzeichnungen vorliegen.

4.2. Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. (1969-1973)

4.2.1 Wie aus den Programmen der Pädiatrischen Kreislaufkolloquien ersichtlich, begannen die Vorarbeiten für die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft als eingetragener Verein bereits 1968 auf der Tagung in Gießen. Dabei waren u.a. folgende Gesichtspunkte ausschlaggebend: Der Schwerpunkt der Arbeit war „das Herz“ geworden und nicht mehr „der Kreislauf“ – der Begriff der „pädiatrischen Kardiologie“ bzw. „Kinderkardiologie“ war bereits international eingeführt – eine Vereinigung der Kinderkardiologen brauchte einen organisatorischen Rahmen – die Kinderkardiologie mußte auch in Deutschland nach außen (Behörden, Industrie, Geldgeber etc.) einheitlich vertreten werden, schließlich mußte die Anerkennung als Teilgebiet des Faches Kinderheilkunde betrieben werden. Von 1968 bis 1969 bereitete H.W. RAUTENBURG in intensiven Beratungen eine Satzung vor, die den Regeln eines gemeinnützigen Vereins (Spendenberechtigung!) entsprach. Das Protokoll der Gründungsversammlung am 14.10.1969 gibt Aufschluß über das weitere Procedere. 2 Gründungsmitglieder (siehe Liste) konnten an der ersten Mitgliederversammlung nicht mehr teilnehmen, weswegen die Wahlen von 45 Mitgliedern vorgenommen wurden. Danach wurden Herr HEINTZEN, Kiel, zum ersten l. Vorsitzenden, Herr MENNER, Gießen, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden und Herr RAUTENBURG, Gießen, zum ersten Schriftführer der Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. gewählt. Der Verein wurde im Vereinsregister des Amtsgerichts Gießen eingetragen. (Anlagen siehe folgende Seiten).

Auf dem 10. Pädiatrischen Kreislaufkolloquium in Münster 1969 (siehe Tagungs-Programmpunkt) am 14.10.1969 konnte dann die „Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V.“ gegründet werden.

Die Arbeitsgemeinschaft hatte 47 Gründungsmitglieder (siehe erste Mitgliederliste).

Protokoll

Über die Gründungsversammlung der
"Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie"
am 14.10.69

Ort der Versammlung: Waldhotel Krautkrämer
4403 Hiltrup bei Münster/Westf.

Zeit der Versammlung: 14. Oktober 1969
von 12.00 - 13.55 Uhr.

Zahl der anwesenden Mitglieder: 45 Personen

Beschlußfähigkeit (lt. Satzungsentwurf): vorhanden

Versammlungsleiter: Prof. Dr. Hans-Werner Rautenburg
aus 63 Gießen

Die Versammlung wurde zunächst öffentlich im Rahmen des "Pädiatrischen Kreislaufkolloquiums 1969", d.h. ohne Beschränkung auf die späteren Mitglieder, begonnen. Ein Satzungsentwurf lag allen Interessenten an der "Arbeitsgemeinschaft" vor.

Herr Rautenburg schildert zunächst die Vorarbeiten, die seit dem vorjährigen "Pädiatrischen Kreislaufkolloquium in Gießen" am 7.+8.10.1968 geleistet wurden und erläutert den bereits im kleinen Kreis der kinder-kardiologischen Abteilungsleiter besprochenen und verbesserten Satzungsentwurf.

Hierzu erfolgt dann die Satzungs-Diskussion aller Teilnehmer.

- 2 -

Herr Heintzen fragt nach den konkreten Aufgaben des 1. Vorsitzenden.

Herr Keck fragt nach der Vertretung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde.

Herr Heintzen bittet um nähere Erläuterung zur Frage der ordentlichen Mitglieder hinsichtlich Mitgliedschaft bei anderen wissenschaftlichen (pädiatrischen) Gesellschaften.

Alle Fragen konnten im Hinblick auf die Satzung von Herrn R a u t e n b u r g ausreichend beantwortet werden.

Herr Rautenburg verliest eine juristisch notwendige Ergänzung des Satzungsentwurfs zu Punkt 7 (S.5, Absatz 1) hinsichtlich der Einberufung von außerordentlichen Mitglieder versammlungen.

Herr Wolf schlägt eine Einfügung in die Satzung unter Punkt 4a (S.2) hinsichtlich der Nominierung der Kandidaten zur Wahl des 1. Vorsitzenden und der Frage der Vorschlagsberechtigung bzw. Wählbarkeit vor.

Beide Satzungsergänzungen werden formuliert und in den Satzungsentwurf ohne Einspruch eingefügt.

Es folgt dann eine ausführliche Diskussion zur Frage der Einberufung von außerordentlichen Mitgliederversammlungen (Punkt 7, S.5 und neu aufgenommenen Ergänzung). Hauptredner hier zu waren die Herren Wolf, Stoermer, Menner und Kallfelz. In der formulierten Ergänzung wird "können" in "müssen" geändert, nachdem kein entscheidendes Gegenargument vorgebracht wird.

Herr Wolf stellt den Antrag auf eine weitere Ergänzung des Punktes 7 (3.5) bzgl. vorheriger Bekanntgabe der Tagesordnung bei außerordentlichen Mitgliederversammlungen. Ein entsprechend formulierter Satz wurde ohne Gegenstimmen am Schluß des Punktes 7 der Satzung aufgenommen.

Danach erfolgen keine Diskussionsbemerkungen oder Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge zum Satzungsentwurf, so daß die öffentliche Versammlung geschlossen wird.

Die Versammlung wird dann geschlossen nur für die eingetragenen Mitglieder (siehe Mitgliederliste) fortgesetzt. Es war kein Nichtmitglied mehr anwesend.

Per acclamationem wird Herr Prof. Dr. H.W. R a u t e n b u r g, Gießen, zunächst als Versammlungsleiter bestätigt (keine Gegenstimme, keine Stimmenthaltung).

Feststellung der Zahl der bei der Gründung eingeschriebenen Mitglieder anhand der Mitgliederliste: 47 Personen.

1) Abstimmung über die Annahme der Satzung (schriftlich, geheim)

Abgegebene Stimmen: 45

ja-Stimmen: 45

(Die Auszählung der Stimmen erfolgte immer vor der Versammlung durch die Herren Aptsz und Menner, Schreiber: Herr Blirsch)

Damit ist der vorliegende, diskutierte und ergänzte Satzungsentwurf als Satzung der "Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V." einstimmig von allen Gründungsmitgliedern angenommen worden.

2) Vorschläge zur Wahl des 1. Vorsitzenden:

Herren Heintzen, Stoermer, Beuren,
Rautenburg, Keok und Hilgenberg.

Wahl des 1. Vorsitzenden (schriftlich, geheim):

Abgegebene Stimmen: 45

Herr Heintzen	: 27
Herr Hilgenberg	: 11
Herr Beuren	: 3
Herr Rautenburg	: 3
Herr Keok	: 1
Herr Stoermer	: 0 Stimmen.

Damit ist Herr Heintzen lt. Satzung zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Herr Heintzen nimmt die Wahl an.

3) Vorschläge zur Wahl des Schriftführers:

Herren Rautenburg, Keok, Menner.

Wahl des Schriftführers (schriftlich, geheim):

Abgegebene Stimmen: 45

Herr Rautenburg	: 42
Herr Keok	: 2
Herr Menner	: 1

Damit ist Herr Rautenburg lt. Satzung zum Schriftführer gewählt. Der 1. Vorsitzende ist damit einverstanden; Herr Rautenburg nimmt die Wahl an.

- 4) Vorschlag für den stellvertretenden Vorsitzenden
(der erstmals gewählt werden muß, da noch kein abtretender
1.Vorsitzender vorhanden ist):

Herr Menner.

Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden für die ersten 2 Jahre
(durch Handzeichen und Auszählung)

Stimmen insges.: 45
Gegenstimmen : keine
Enthaltungen : 8
für Herrn Menner: 37

Damit ist Herr Menner zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.
Herr Menner nimmt die Wahl an.

- 5) Vorschlag von 2 Beisitzern durch den 1.Vorsitzenden:
Herren Stoermer und Keck.

Getrennte Abstimmung über die beiden vorgeschlagenen Herren
durch Handzeichen:

<u>Wahl Stoermer:</u>	<u>Wahl Keck:</u>
Stimmen insges.: 45	Stimmen insges.: 45
Gegenstimmen : keine	Gegenstimmen : keine
Enthaltung : 1	Enthaltungen : 2
für Herrn Stoermer: 44	für Herrn Keck : 43

Damit sind die Herren Stoermer und Keck als Beisitzer in den
Vorstand der "Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V."
gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an.

Danach besteht der Vorstand der "Arbeitsgemeinschaft für
pädiatrische Kardiologie e.V." aus:

1. Vorsitzender: Prof.Dr.med. Paul HEINTZEN, Arzt,
2308 Preetz(Holst.), Birkenweg 112

stellvertretender
Vorsitzender: Dr.med. Klaus MENNER, Arzt,
635 Bad Nauheim, Bodestr.6

Schriftführer: Prof.Dr.med.Hans-Werner RAUENBURG, Arzt,
63 Gießen, Weserstr.19

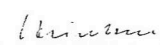
1. Beisitzer: Prof.Dr.med. Joachim STOERMER, Arzt,
34 Göttingen, Ludwig-Deck-Str.15

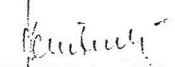
2. Beisitzer: Prof.Dr.med. Ernst KECK, Arzt,
2 Hamburg 52, Papenkamp 6

Schluß der Versammlung um 13.55 Uhr.

Anschließend geben 7 Gründungsmitglieder ihre Unterschriften
unter die Satzung und beantragen die Eintragung der
"Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V."
in das Vereinsregister beim Amtsgericht Gießen/Lehn.

Hiltrup bei Münster, am 14.10.1969


(Prof.Dr.P.Heintzen)
1.Vorsitzender


(Prof.Dr.H.W.Rautenburg)
Schriftführer

Am 28.7.1969 hatte H.W. RAUTENBURG die Möglichkeit, am Krankenbett mit dem derzeitigen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde e.V., Herrn Prof. Dr. J.B. MAYER, über die Aktivitäten der deutschen Kinderkardiologen hinsichtlich einer eigenen Arbeitsgemeinschaft als eingetragener Verein und der Einführung eines Teilgebietes des Faches Pädiatrie zu sprechen und um die Zustimmung des Vorstands und der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde e.V. zu bitten (siehe hierzu die beigelegte Kopie eines Schreibens an Prof. Dr. J.B. Mayer vom 31.7.69). Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde e.V. 1969 in Saarbrücken befürwortete der Vorstand dieser Gesellschaft den im Namen der Kinderkardiologen von H.W. Rautenburg gestellten Antrag. Auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde e.V. am 25.9.1969 in Saarbrücken fand der Antrag auf Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V., vorgetragen von Prof. J.B. Mayer, einstimmige Zustimmung.

4.2.2 1. Vorsitzende und Schriftführer von 1969 bis 1973

1. Vorsitzende (2jährige Wahlperiode) waren:

1969-1971 P. Heintzen, Kiel

1971-1973 K. Bühlmeier, München

Schriftführer war von

1969-1973 H.W. Rautenburg, Gießen

4.2.3 Jahrestagungen

(1969 Münster F. Hilgenberg)

1970 Rottach-Egern/Tegernsee K. Bühlmeier

1971 Tübingen J. Apitz

1972 Bonn/Bad Godesberg H.C. Kallfelz

1973 Erlangen H. Gutheil

Münster, den 14.10.1969

Mitgliederliste

der "Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V."

Hiermit erkläre ich mich unter ausdrücklicher Anerkennung der mir bekannten Satzung als Gründungsmitglied der oben genannten Arbeitsgemeinschaft.

Name, Vorname	Beruf	Wohnung	Unterschrift
1. BEURER, Alois	Arzt	Birkmeyer 4 3006 Bielefeld	Beurer
2. WESSELHOFF, Hadwig	"	Eichenweg 3 3406 Bielefeld	Wesselhoff
3. BURSEMEISER, Gerhard	"	Helmholtzstr. 12 47 Münster	Bursemeiser
4. Dr. L. Jäger	"	141 Abt. Ringelstraße	Jäger
5. STEDER, Joach.	"	24 Göttinger Str. 15 5000 Köln	Steder
6. Egel, Fritz	"	Capitulum 8 Bielefeld 42	Egel
7. GRAHAM, Gerald	"	60 NORTHWAY LONDON, N.W.11	Graham
8. SPILGER, Gustel	ARZTIN	683 Wilhelmstr. 31 4100 Düsseldorf	Spilger
9. Schleikauf, Margit	Arzt	6804 Börschenstr. Nürtingen	Schleikauf
10. Kenner, Klaus	Arzt	635 Bad Nauheim Badestr. 6	Kenner
11. KETTERMANN, HANS	ARZT	6076 Heerstr. 11 Krefeld	Kettermann
12. Mauger, Gisela	Arzt	6 Frankfurt 11 Sauerlandstr. 11	Mauger
13. Quibler, Renate	Arztin	7 Hagenbergweg 4000 Düsseldorf	Quibler
14. Achat, Siegf.	Arzt	7 Hagenbergweg 4000 Düsseldorf	Achat
15. Weiner, Claus	Arzt	8 München 19 Türnstr. 2	Weiner

	Name, Vorname	Beruf	Wohnung	Unterschrift
✓ 16.	Shmidt, Gisela	Lehrin	Köln, Am Alten Markt 57	<i>[Signature]</i>
✓ 17.	Gandjean, M. Leo	Post	in Hünzen, Fark... 1	<i>[Signature]</i>
✓ 18.	Grütts, Eberhard	Arzt	Delmenhorst 77 Rexer, Bielefeld 7	<i>[Signature]</i>
✓ 19.	SCHMITZHER, Gerta	Arzt	Halle 100 Birk, Bielefeld 26	<i>[Signature]</i>
✓ 20.	Walter, Hermann	Arzt	Elmigen, Landwehr 15 Rauert 15	<i>[Signature]</i>
✓ 21.	Schramm, Ulrich	Arzt	Elmigen, Landwehr 15 Rauert 15	<i>[Signature]</i>
✓ 22.	Drück, Jimela	Arztin	Halle, Bismarckstr. 57	<i>[Signature]</i>
✓ 23.	WALTER, Udo	Arztin	Halle, Bismarckstr. 57	<i>[Signature]</i>
✓ 24.	WALTER, Udo	Arztin	Halle, Bismarckstr. 57	<i>[Signature]</i>
✓ 25.	Fünfst, Beate-Krist	Arzt	Halle, Bismarckstr. 57	<i>[Signature]</i>
✓ 26.	HEINZ, Rilla	Arzt	PRETZ, Bismarckstr. 57	<i>[Signature]</i>
27.	Breider, Hans	Arzt	29, Sandstraße, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 28.	SAUER, Ursula	Arztin	29, Sandstraße, Bielefeld Jahres-Vertrag 1971	<i>[Signature]</i>
✓ 29.	Herschel, Lina	Arzt	29, Sandstraße, Bielefeld Jahres-Vertrag 1971	<i>[Signature]</i>
✓ 30.	Gravinghoff, Lutz	Arzt	74, Acker, Bielefeld London, N. D. England	<i>[Signature]</i>
✓ 31.	Büsch, Joachim	Arzt	23, Kool, Mollbush, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 32.	Reck, Ernst	Arzt	24, H. 52, Pöppelhof, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 33.	KALFEEZ, Hans-Ludw.	Arzt	Bielefeld, Postfach 500 Schulstraße 100	<i>[Signature]</i>
✓ 34.	Dressler, Fritz	Arzt	Bielefeld 19, Heuborn, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 35.	Stephan, Erwin	Arztin	21, 22, Mollbush, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 36.	STEPHAN, Gerhard	Arzt	27, 28, Pöppelhof, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 37.	Hirschke, Udo	Arzt	41, Mollbush, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 38.	MARCSIEK, Zoltan	Arzt	24, Hünzen, 54, Bielefeld 4	<i>[Signature]</i>
✓ 39.	Wolf, Dieter	Arzt	64, Hünzen, Bielefeld	<i>[Signature]</i>
✓ 40.	WEIGAND, Karl-Heinz	Arzt	3, Gießen, Bielefeld	<i>[Signature]</i>

	Name, Vorname	Beruf	Wohnung	Unterschrift
✓ 41.	Hilgenberg, Fritz	Brot	44 Mühlengasse Hennrichsstraße	Hilgenberg
✓ 42.	Wilk, Fritz	"	77 Mühlengasse	Wilk
✓ 43.	Meincke, Ludo	Brot	5043 Leichenstraße Königstraße	Meincke
✓ 44.	RAUENBERG, Hans	"	41 Pfeilerstraße 18	Rauenberg
✓ 45.	Pöhl, Volker	"	56 Bismarckstraße 34	Pöhl
✓ 46.	Schlosser, Volker	MT	Freiwald Schlosserstraße 19	Schlosser
✓ 47.	KIRCHHOFF, P. GERH	MT	LITTINGEN Lützowstraße	Kirchhoff
✓ 48.	BRÄUN, LUIZ	MT	44 Mühlengasse Königstraße	Bräun
49.	Bein, Georj	MT	46 Pfeilerstraße 18	Bein
159.				

31.7.69

An den
Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde
Herrn Prof. Dr. J.B. Mayer
Direktor der Univ.Kinderklinik

665 H O M B U R G / Saar

Hochverehrter Herr Professor!

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen nochmals für das offene und entgegenkommende Gespräch danke, das ich am Montag, den 28. Juli 1969 mit Ihnen in Sachen "Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie" führen durfe.

Vereinbarungsgemäß darf ich hier noch einmal unser Anliegen zusammenfassen.

Im Laufe der letzten 10 Jahre trafen sich bekanntlich die an Fragen der Kinderkardiologie interessierten Kollegen jährlich einmal im kleinen Kreis zu einem "Pädiatrischen Kreislaufkolloquium". Im Vorjahr wurde auf dem Kolloquium in Gießen der Wunsch laut, die in Deutschland auf dem Gebiete der Kinderkardiologie tätigen Kollegen in einer Vereinigung etwa nach dem Muster der "Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Radiologie" zusammenzufassen, um einmal dem noch jungen Arbeitsgebiet der Kinderkardiologie etwas mehr Gewicht zu verleihen, zum anderen auch die vielfältigen Bestrebungen auf diesem Gebiet etwas zu koordinieren, und nicht zuletzt um die praktisch tätigen Kinderärzte und alle an der Kinderkardiologie interessierte Kolleginnen und Kollegen mit den ständig neuen Problemen unseres Spezialfaches vertraut zu machen.

- 2 -

- 2 -

Die Kollegen von den derzeit bestehenden sogen. Kinderkardiologischen Zentren oder Abteilungen haben mich gebeten, die Gründung einer "Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V." vorzubereiten, die dann auf dem diesjährigen pädiatrischen Kreislaufkolloquium am 13. u. 14. Okt. bei Herrn Prof. Dr. Hilgenberg in Münster/Westf. mit einer eigenen Satzung und einem Vorstand etc. beschlossen werden soll.

Diese "Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V." will sich in jedem Falle anlehnen an die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde, wie das auch in der Satzung verankert sein wird. Das Vermögen der Arbeitsgemeinschaft wird satzungsgemäß bei evtl. Auflösung der Deutschen Ges. f. Kdhk. zufallen.

Um die speziellen Fragen der Kinderkardiologie in Fortbildung und Forschung an ein breiteres kinderärztliches Publikum herantragen zu können, würde die Arbeitsgemeinschaft bitten, vom Jahre 1970 an auf den Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde - ähnlich wie die Kinderradiologen - mit einem halbtägigen Vortragsprogramm in Erscheinung treten zu können.

Ich wurde deshalb gebeten, Sie, sehr verehrter Herr Prof. Mayer als den derzeitigen Vorsitzenden der Dtsch.Ges.f.Kdhk., von den Plänen der deutschen Kinderkardiologen zu unterrichten und Sie zu bitten, unsere Wünsche dem Vorstand der Gesellschaft vorzutragen, insbesondere was die Beteiligung an den Jahrestagungen der Gesellschaft anbetrifft.

Für das Verständnis, das ich am letzten Montag in unserem Gespräch für unser Anliegen gefunden habe, darf ich Ihnen vielmals danken und die Hoffnung aussprechen, daß sich der Vorstand der Gesellschaft in gleicher Weise aufgeschlossen und zustimmend

- 3 -

- 3 -

gegenüber den Plänen der Kinderkardiologen in Deutschland zeigen wird.

Darf ich Sie bitten, Ihrer verehrten Frau Gemahlin meine besten Empfehlungen auszurichten.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
bin ich Ihr sehr ergebener



4.3 Deutsche Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. (ab 1973)

4.3.1 Satzungsänderung

Nach entsprechenden Vorbereitungen seit der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. 1972 wurde auf der Jahrestagung 1973 in Erlangen eine Satzungsänderung vorgelegt und beschlossen. Damit wurde die Bezeichnung „Arbeitsgemeinschaft“ geändert in „Deutsche Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V.“ und die Formulierung des Paragraphen für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit den gesetzlichen Vorschriften angepaßt.

4.3.2 Vorstand ab 1973

1. Vorsitzende waren:
1973-1975 E.W. Keck, Hamburg
1975-1977 F. Hilgenberg, Münster
1977-1979 J. Apitz, Tübingen
1979-1981 J. Stoermer, Essen
1981-1983 H.C. Kallfelz, Hannover
1983-1985 H. Gutheil, Erlangen
1985-1987 H.W. Rautenburg, Gießen
1987-1989 F. Hilgenberg, Münster

Schriftführer:
von 1973-1985 H.W. Rautenburg, Gießen
ab 1985 G. von Bernuth, Aachen

4.3.3 Jahrestagungen

1974 Kiel P. Heintzen
1975 Rottach/Egern K. Bühlmeier
1976 Baden b.Wien Maria Wimmer
1977 Gießen/Bd.Nauheim H.W. Rautenburg
1978 Heidelberg D. Wolf
1979 Berlin G. Bein
1980 Essen J. Stoermer
1981 Göttingen A.J. Beuren
1982 Frankfurt/Main H. Vettermann
1983 Hannover H.C. Kallfelz
1984 Düsseldorf M. Bourgeois
1985 Graz/Steiermark A. Beitzke
1986 Aachen G.von Bernuth
1987 Freiburg i.Br. R. Mocellin
1988 Münster F. Hilgenberg
1989 Homburg/Saar W. Hoffmann

4.3.4 Stiftung des Forschungspreises

Auf der Jahrestagung 1983 in Hannover wurde die Stiftung eines Forschungspreises der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. beschlossen. Entsprechendes Kapital wurde mündelsicher angelegt, damit in 2jährigem Turnus von den Zinseinnahmen ein Preis in Höhe von DM 5.000.- vergeben werden konnte. Entsprechende Regeln wurden verabschiedet, nach denen der Vorstand der Gesellschaft und eine unabhängige Jury den Preisträger auswählen muß.

Preisträger:

1984 PD Dr. Peter E. LANGE
 cand.med. Jan. H. NÜRNBERG
 Dr. Hans Hartmut SIEVERS Kiel

1986 PD Dr. Hans Heiner KRAMER Düsseldorf

1988 PD Dr. Armin WESSEL Kiel.

4.3.5 Letzter Mitgliederstand der Gesellschaft:

1988 210 ordentliche Mitglieder.

4.3.6 Arbeitsgemeinschaft „Pädiatrische Kardiologie“ in der DDR

Am 16.10.1970 wurde in Halle/Saale die „Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Kardiologie“ gegründet.

Diese Arbeitsgemeinschaft hielt in den folgenden Jahren nachfolgende kinder-kardiologische Veranstaltungen ab:

02.10.1971	Leipzig:	Arbeitsordnung und langfristige inhaltliche Aufgaben
03.04.1972	Dresden:	Wissenschaftliche Veranstaltung mit internationaler Beteiligung
04.05.1973	Leipzig:	Informatives Symposium mit internationaler Beteiligung

05.03.1974	Berlin:	Symposium mit internationaler Beteiligung
08.11.1975	Bad Berka:	Symposium, gemeinsam mit Herzchirurgen
07.04.1976	Ahrenshoop:	Symposium mit internationaler Beteiligung
08.09.1976:	Karl-Marx-Stadt:	Symposium mit internat. Beteiligung (Gäste aus der CSSR)
09.04.1977	Schwerin:	Symposium
10.04.1978	Kyffhäuser:	Symposium
11.04.1979	Friedrichsbrunn:	Symposium
12.11.1979	Rostock:	Symposium mit internat. Beteiligung
13.05.1980	Erfurt:	Zusammenschluß mit der Gesellschaft für Kardiologie/Angiologie der DDR

Mitglieder: 113

5.0 Teilgebiet „Kinderkardiologie“ (ab 1972)

5.1 Entwicklung

Erste Vorbereitungen für die Einführung eines Teilgebietes „Kinderkardiologie“ wurden bereits im November 1969, gleich nach Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V.“ in Münster, von J. STOERMER, Göttingen, begonnen. Dies geschah zunächst auf der Basis der Weiterbildungsordnung für das Fach „Kinderheilkunde“ und in Anlehnung an die Bestimmungen für das Teilgebiet „Kardiologie (Innere Medizin)“. Aufgrund der Kenntnisse und Erfahrungen bei seiner Mitarbeit in der Landesärztekammer Niedersachsen wurde es J. STOERMER bald klar, daß die Einführung eines Teilgebietsweiterbildung für „Kinderkardiologie“ nur

möglich sein würde, wenn die bis dahin 4 Jahre betragende Weiterbildungszeit für das Fach „Kinderheilkunde“ auf 5 Jahre verlängert wird, worin dann ein Jahr für eine insges. 2 Jahre dauernde Teilgebietsweiterbildung „Kinderkardiologie“ enthalten sein kann (sogen. „versenkte Lösung“). J. STOERMER unterrichtete darüber den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie, der beschloß, hinsichtlich der Verlängerung der kinderärztlichen Weiterbildungszeit an die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde heranzutreten und gleichzeitig einen entsprechenden Antrag an die Bundesärztekammer für das Teilgebiet auf den Weg zu bringen.

Anfang 1970 brachten P. HEINTZEN (als 1. Vorsitzender) und J. STOERMER (als Mitglied der LÄK Niedersachsen) einen ersten Antrag beim Vorsitzenden der Ständigen Konferenz der Facharztausschußvorsitzenden der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Severing, zur Einführung und Anerkennung der „Teilgebietsbezeichnung Kardiologie für den Facharzt für Kinderkrankheiten“ ein. Gleichzeitig erfolgte vom Vorstand unserer Gesellschaft – vertreten durch den 1. Vorsitzenden P. HEINTZEN – der erste Versuch, die Zustimmung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde (damaliger Vorsitzender: Prof. Dr. v. Harnack) sowohl zu einem Teilgebiet „Kinderkardiologie“, als auch zur Verlängerung der kinderärztlichen Weiterbildungszeit von 4 auf 5 Jahre zu erreichen. In weiteren Verhandlungen mit dem neuen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, Prof. Linneweh, Marburg, konnte noch im Laufe des Jahres 1970 erreicht werden, daß parallel zum Antrag auf Einführung des Teilgebietes „Kinderkardiologie“ die Änderung der Weiterbildungszeit zum Kinderarzt von 4 auf 5 Jahre von der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde bei der Ständigen Konferenz der Facharztausschußvorsitzenden der BÄK beantragt wurde. Beide Anträge fanden im Prinzip die Zustimmung von Prof. Severing als Vorsitzenden der Ständigen Konferenz.

Zunächst stellten sich 1970 jedoch Schwierigkeiten bei den Facharztausschußvorsitzenden heraus, die die Teilgebietsbezeichnung „Kinderkardiologie“ im Hinblick auf einen „niedergelassenen Kinderkardiologen“ sahen und die Forderung unserer Gesellschaft

von mindestens 75 Herzkatheteruntersuchungen und Angiokardiographien im Weiterbildungscurriculum nicht akzeptierten. Der Widerstand der Ständigen Konferenz der BÄK konnte dann nach entsprechenden Aktivitäten auf der Ebene der Landesärztekammern Niedersachsen (Stoermer), Hessen (Rautenburg) und Schleswig-Holstein (Heintzen) abgebaut werden.

So konnte 1971 die erste Vorlage einer Änderung der Weiterbildungsordnung für „Kinderheilkunde“ und der Antrag auf Teilgebietsanerkennung „Kinderkardiologie“ dem Ausschuß für Ärztliche Weiterbildung der BÄK vorgelegt werden, vertreten von J. STOERMER. Dabei fanden diese Anträge keine Mehrheit und mußten nach Ablehnung durch den Ausschuß rücküberwiesen werden an die entsprechenden Ausschüsse der Landesärztekammern bzw. die beiden Fachgesellschaften. Nach neuerlichen Initiativen bei mehreren Landesärztekammern gelang es trotzdem, beide Anträge noch auf dem 74. Deutschen Ärztetag in Mainz 1971 einzubringen (über die LÄK Niedersachsen und Hessen). Dabei wurde der Verlängerung der Weiterbildungszeit für „Kinderheilkunde“ von 4 auf 5 Jahre nicht zugestimmt; der Deutsche Ärztetag 1971 konnte sich dementsprechend zur Einführung des Teilgebietes „Kinderkardiologie“ mehrheitlich nicht entschließen. Der Ausschuß für Ärztliche Weiterbildung der BÄK (Prof. Severing) forderte die ausdrückliche Zustimmung des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, diese konnte J. STOERMER als Mitglied des Beirates dieser Gesellschaft noch auf der Kinderärztetagung 1971 erreichen, zumal der separate Weg der Kinderkardiologie als „Institution“ bereits 1969 auf dem Kinderärztekongreß in Saarbrücken die Zustimmung der Mitgliederversammlung erhalten hatte (siehe S. 29). Gleichzeitig erneuerte die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde ihren Antrag auf Verlängerung der Weiterbildungszeit auf insgesamt 5 Jahre.

Somit konnte 1972 die erneute Vorlage beider miteinander verknüpften Anträge beim Ausschuß für Ärztliche Weiterbildung der BÄK und auf dem Deutschen Ärztetag erfolgen. Der Deutsche Ärztetag auf Westerland/Sylt beschloß dann am 31.5.1972 mit 87 gegen 79 Stimmen die Verlängerung der kinderärztlichen Weiterbildungszeit

auf 5 Jahre, damit war der Weg frei für die Einführung des Teilgebietes „Kinderkardiologie“, die gleichzeitig beschlossen wurde. J. STOERMER an den 1. Vorsitzenden und den Schriftführer: „Die Schlacht ist geschlagen!“.

Das Teilgebiet „Kinderkardiologie“ wurde definiert, ein Weiterbildungskatalog von der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie beschlossen und von der Bundesärztekammer den Landesärztekammern zur Annahme und Durchführung empfohlen. Die LÄK Niedersachsen und Hessen führten noch 1972 die Teilgebietsanerkennung ein; in anderen LÄK-Bereichen dauerte es noch Jahre bis dahin und bedurfte wiederholter Interventionen der dort klinisch tätigen Kinderkardiologen.

5.2 Derzeitiger Stand der Teilgebietsweiterbildung „Kinderkardiologie“ (nach Auskunft der Bundesärztekammer, Stand 31.12.1988)

Gesamtzahl der ausgesprochenen Teilgebietsanerkennungen für „Kinderkardiologie“ in der Bundesrepublik Deutschland: 116, davon
1986: 13
1987: 12
1988: 14.

Die Zahlen der Teilgebietsanerkennungen in den einzelnen Landesärztekammern lauten für die Summe der berufstätigen Ärzte:

Schleswig-Holstein	1
Hamburg	6
Bremen	2
Niedersachsen	10
Nordrhein-Westfalen	17
Hessen	13
Baden-Württemberg	24
Bayern	33
Saarland	1
Berlin	7

2 Ärzte mit Teilgebietsanerkennung sind nicht mehr berufstätig.

- 5.3 In der DDR nahm die Entwicklung folgenden Weg:
 Nachdem 1980 die Arbeitsgemeinschaft „Pädiatrische Kardiologie“ integriert wurde in die Gesellschaft für Kardiologie und Angiologie (siehe 4.3.6), wurde eine Subspezialisierung mit der Bezeichnung: „Facharzt für Kinderheilkunde, Kardiologie/Angiologie“ eingeführt. Die Weiterbildungszeit beträgt 2 Jahre und ist nach dem Bildungsprogramm für Kardiologie/Angiologie der Akademie für Ärztliche Fortbildung zu gestalten. Die Beantragung als Subspezialist erfolgt über den Bezirksarzt nach ordnungsgemäßem Durchlaufen der Weiterbildungszeit nach den Bildungsprogrammen bei der Akademie für Ärztliche Fortbildung der DDR nach Facharztanerkennung für Kinderheilkunde und Abschluß der Promotion A.

6.0 Habilitationen

Nach Umfragen und weiteren Erhebungen sind bis Anfang 1989 an den kinderkardiologischen Institutionen der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 69 Ärztinnen und Ärzte tätig oder tätig gewesen, die sich mit kinderkardiologischer Thematik habilitiert haben (siehe folgende Listen).

Ort der Institution	Anzahl der Habilitierten	Namen der Habilitierten und Jahr der Habilitation
AACHEN	1	Hofstetter (1984)
BERLIN-FU	3	Dressler (1970)
		Bein (1974)
		L. Lange (1981)
BONN	3	Kallfelz (1970)
		Pohl (1975)
		Redel (1981)
DÜSSELDORF	4	Bourgeois (1973)
		Liersch (1980)
		Meyer (1981)
		Kramer (1984)

Ort der Institution	Anzahl der Habilitierten	Namen der Habilitierten und Jahr der Habilitation	
ERLANGEN	3	Gutheil	(1963)
		Singer	(1976)
		Deeg	(1988)
ESSEN	2	Hentrich	(1985)
		Galal	(1987)
FREIBURG i.Br.	1	Schmidt-Redemann	(1978)
GIESSEN	6	Rautenburg	(1965)
		Menner	(1969)
		Weigand	(1973)
		Lindemann	(1983)
		Netz	(1985)
		Hagel	(1989)
GÖTTINGEN	7	Beuren	(1960)
		Stoermer	(1960)
		Apitz	(1965)
		Wesselhöft	(1972)
		Keutel	(1974)
		Vogt	(1981)
		Rupprath	(1983)
HAMBURG	5	Keck	(1964)
		Brode	(1973)
		Sieg	(1986)
		Hausdorf	(1988)
		Grävingshoff	(1989)
HANNOVER	2	Bernsau	(1978)
		Trowitzsch	(1984)
HEIDELBERG	3	Wolf	(1963)
		Ulmer	(1981)
		Schmidt	(1988)
HOMBURG/Saar	2	Ebeling	(1970)
KIEL	7	Hoffmann	(1978)
		Heintzen	(1959)
		Vietor	(1969)
		Bürsch	(1973)
		P.E. Lange	(1983)

Ort der Institution	Anzahl der Habilitierten	Namen der Habilitierten und Jahr der Habilitation
KÖLN	2	Wessel (1988)
		Brennecke für Biomedizin. Technik
		Onnasch (1975)
MAINZ	3	Mennicken (1979)
		Franz (1972)
		Jüngst (1979)
MÜNCHEN-DHZ	4	Stopfkuchen (1987)
		Schranz (1975)
		Schöber (1975)
		Mocellin (1982)
MÜNCHEN Univ. Ki. Klin.	2	Schreiber (1987)
		Schumacher (1964)
MÜNSTER	5	Bühlmeyer (1983)
		Döhlemann (1963)
		Hilgenberg (1971)
		Diekmann (1978)
		Löser (1983)
TÜBINGEN	1	Pfefferkorn (1985)
ULM	2	Jorch (1978)
		Schmaltz (1972)
WÜRZBURG	1	v. Bernuth (1978)
		D. Lang (1973)
		Sandhage (1973)

Habilitierte in alphabetischer Reihenfolge

Apitz	1965	Göttingen
Bein	1974	Berlin-FU
Bernsau	1978	Hannover
v. Bernuth	1972	Ulm
Beuren	1960	Göttingen
Bourgeois	1973	Düsseldorf
Brennecke (BMT)		Kiel

Habilitierte in alphabetischer Reihenfolge

Brode	1973	Hamburg
Bühlmeyer	1964	München - Univ. Ki. Kl.
Bürsch	1973	Kiel
Deeg	1988	Erlangen
Diekmann	1971	Münster
Döhlemann	1983	München - Univ. Ki. Kl.
Dressler	1970	Berlin - FU
Eberling	1970	Homburg/Saar
Franz	1979	Köln
Galal	1987	Essen
Grävlinghoff	1989	Hamburg
Gutheil	1963	Erlangen
Hagel	1988	Gießen
Hausdorf	1988	Hamburg
Heintzen	1959	Kiel
Hentrich	1985	Essen
Hilgenberg	1963	Münster
Hoffmann	1978	Homburg/Saar
Hofstetter	1984	Aachen
Jorch	1985	Münster
Jüngst	1972	Mainz
Kallfelz	1970	Bonn
Keck	1964	Hamburg
Keutel	1974	Göttingen
Kramer	1984	Düsseldorf
Lang D.	1978	Ulm
Lange L.	1981	Berlin - FU
Lange, P.E.	1983	Kiel
Liersch	1980	Düsseldorf
Lindemann	1983	Gießen
Löser	1978	Münster
Menner	1969	Gießen
Mennicken	1975	Köln
Meyer	1981	Düsseldorf
Mocellin	1975	München - DHZ
Netz	1985	Gießen

Habilitierte in alphabetischer Reihenfolge

Onnasch (BMT)	Kiel	
Pfefferkorn	1983	Münster
Pohl	1975	Bonn
Rautenburg	1965	Gießen
Redel	1981	Bonn
Rupprath	1983	Göttingen
Sandhage	1973	Würzburg
Singer	1976	Erlangen
Schmaltz	1978	Tübingen
Schmidt	1988	Heidelberg
Schmidt-Redemann	1978	Freiburg i.Br.
Schöber	1975	München - DHZ
Schranz	1987	Mainz
Schreiber	1982	München - DHZ
Schumacher	1987	München - DHZ
Sieg	1986	Hamburg
Stoermer	1960	Göttingen
Stopfkuchen	1979	Mainz
Trowitzsch	1984	Hannover
Ulmer	1981	Heidelberg
Vietor	1969	Kiel
Vogt	1981	Göttingen
Weigand	1973	Gießen
Wessel	1988	Kiel
Wesselhöft	1972	Göttingen
Wolf	1963	Heidelberg

Nach persönlichen Mitteilungen haben sich in der DDR 14 Kinderärzte mit kinderkardiologischer Thematik habilitiert bzw. die Promotion B erworben und sind damit berechtigt, den Titel Dr.sc.med. zu führen.

BERLIN-Charité:	Bartel (1968) Motsch (1976) Biedrigkeit (1977) Adrian (1981) Hartwig (1982) Rössler (1987) Reisinger (1988)
ERFURT:	H. Schmidt (1989)
HALLE:	Wagner (1976)
LEIPZIG:	Bock (1976) Richter (1968) Schneider (1982) Häusler (1989)
ROSTOCK:	Kienast (1987).

Anhang:

Entwicklung der Kinderkardiologie in Österreich

Aufgrund von Umfragen und persönlichen Mitteilungen kann ein Überblick über die Entwicklung der Kinderkardiologie in Österreich gegeben werden bis zu einem Stand von Anfang 1989.

In Österreich arbeiten z.Zt. 3 selbständige Institutionen auf dem Gebiet der Kinderkardiologie (alphabetisch):

- 1) Abteilung für Pädiatrische Kardiologie an der Universitäts-Kinderklinik Graz (Leiter: Univ.Prof. Dr. A. Beitzke),
- 2) Abteilung Kinderkardiologie an der Universitäts-Klinik für Kinderheilkunde Innsbruck (Leiter: Univ.Doiz.Dr.I. Hammerer),
- 3) Arbeitsgruppe Kardiologie an der Universitäts-Kinderklinik Wien (Leiterin. Frau Univ.Prof. Dr. Maria Wimmer).

Erste Herzkatheteruntersuchungen:

Die erste Herzkatheteruntersuchung in Österreich wurde am 16.1.1951 von Dr. Fritz Kaindl (Internist) in der Medizinischen Univ.Klinik Wien bei einem 8 Jahre alten Jungen mit Fallot'scher Tetralogie durchgeführt.

In Innsbruck wurde 1968 von Frau Dr. A. Schwingshackl das erste Kind in der Univ. Kinderklinik herzkatheterisiert. In der Univ. Kinderklinik Graz begannen die Herzkatheteruntersuchungen im Jahre 1975 durch Dr. A. Beitzke.

Entwicklungen der Institutionen:

GRAZ

Seit der ersten Herzkatheteruntersuchung an der Univ.Kinderklinik Graz 1975 werden dort unter Leitung von Dr. A. Beitzke herzkranken Kinder speziell versorgt. Entsprechend dem österreichischen Hochschulgesetz und Landesgesetzen der Steiermark hat diese Institution de jure seit 1988 Abteilungsstatus. Die Arbeiten umfassen das gesamte Spektrum der Kinderkardiologie in Diagnostik und Therapie.

Dr. A. Beitzke habilitierte sich 1978 mit einem kinderkardiologischen Thema. Herzkranken Kinder werden an der chirurgischen Univ.Klinik Graz operiert; die erste Operation mit der Herzlungenmaschine im Säuglingsalter fand schon 1976 statt.

INNSBRUCK

De facto besteht eine spezielle kinderkardiologische Versorgung von herzkranken Kindern an der Universitäts-Kinderklinik Innsbruck seit 1968 – zuerst durch Frau Dr. Anneliese Schwingshackl, seit 1976 durch Dr. I. Hammerer. Entsprechend den österreichischen Bundesgesetzen und den Tiroler Landesgesetzen ist auch diese Institution als Abteilung anerkannt. Das Arbeitsspektrum umfaßt ambulant und stationär die gesamte Kinderkardiologie in Diagnostik und Therapie. Dr. I. Hammerer habilitierte sich 1979 mit kinderkardiologischer Thematik. Operationen von in Innsbruck untersuchten Kindern werden seit 1968 in Innsbruck und in München vorgenommen.

WIEN

Herzkranken Kinder werden in der Univ.Kinderklinik Wien seit 1954 speziell versorgt, seit 1955 besteht eine eigene Kinder-Herzambulanz, die bis 1966 von Frau Dr. Capek-Schachner geleitet wurde. Von 1954-1957 wurden Kinder mit angeborenen Herzfehlern in der Kinderklinik vorbereitet und im Zentralröntgen-Institut angiokardiographiert. Bis 1969 wurden Herzkatheteruntersuchungen in der Kardiologischen Univ.Klinik (Prof. Kaindl) von Internisten durchgeführt, ab 1969 dort auch von 2 Kinderärzten mit kinderkardiologischer Weiterbildung in Göttingen (Dr. Hayek) und in Hamburg (Dr. Pokorny). Mit Eröffnung der Kinderklinik in einem neuen Gebäude mit eigenem Herzkatheterlabor, werden alle Patienten der Univ.Kinderklinik im eigenen Hause untersucht (Dr. Stiskal, Dr. Schlemmer).

De facto besteht eine kinderkardiologische „Abteilung“ seit 1967, de jure eine „Arbeitsgruppe Kardiologie“, deren Leiterin Frau Univ.-Prof. Dr. M. Wimmer ist.

Frau Dr. Capek verließ die Univ. Kinderklinik im Januar 1967 und versorgte die 5 Gemeindespitäler Wiens ambulant kinderkardiolo-

gisch; die Kinder wurden dann der Diagnostik in der Kardiologischen Univ. Klinik (Prof. Kaindl) zugeführt; seit 1980 der Arbeitsgruppe Kardiologie in der Univ. Kinderklinik.

Mit kinder-kardiologischer Thematik habilitierten sich in Wien Frau Dr. Wimmer (1973) und Herr Dr. Schlemmer (1987).

Herzoperationen bei Kindern werden seit 1955 an der II. Chirurgischen Univ.Klinik Wien durchgeführt.

Eine Teilgebietsbezeichnung „Kinderkardiologie“ gibt es bis jetzt in Österreich nicht.

Die Kinderkardiologie in Österreich wird wissenschaftlich in der Österreichischen Gesellschaft für Kardiologie mitvertreten. Allerdings sind die österreichischen Kinderkardiologen fast alle Mitglieder und ständige Teilnehmer an allen Jahrestagungen der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. Die Jahrestagung 1976 fand unter Leitung von Frau Dr. M. Wimmer in Baden bei Wien statt, die Jahrestagung 1985 unter Leitung von Herrn Dr. A. Beitzke in Graz; Frau Dr. Wimmer ist auch Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Kardiologie e.V. (1969).

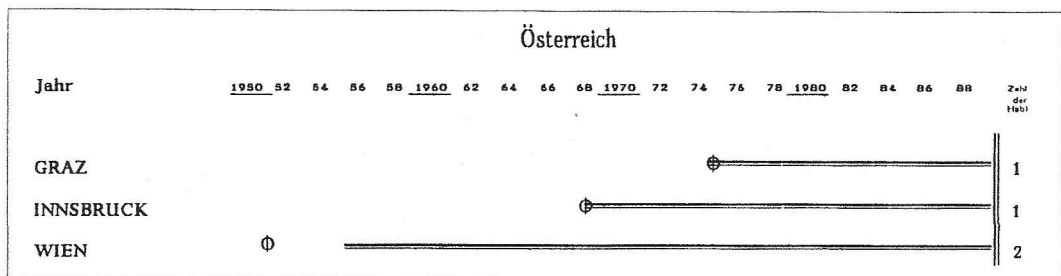


Abb. 5

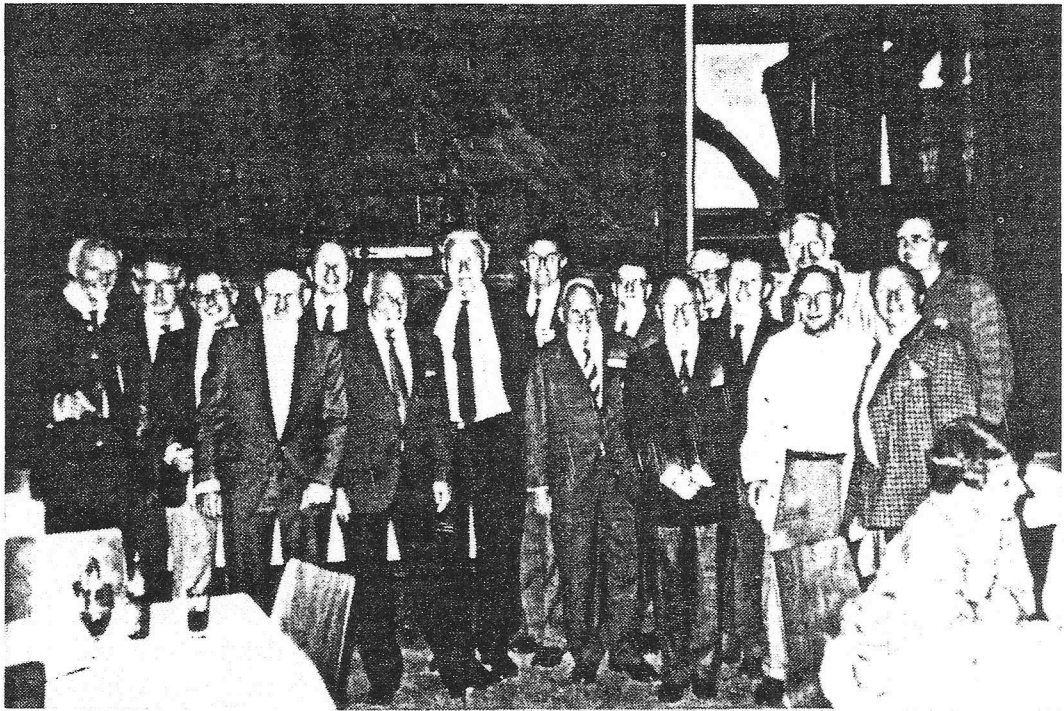


Abb. 6 „Gründungsmitglieder“, die auf der Jahrestagung 1988 in Münster teilgenommen haben.